



Guten Morgen

Heute ist der Tag der Tage für Fluppi und alle seine großen und kleinen Zeitgenossen. Denn heute darf er das erste Türchen aufmachen. Denn ein Adventskalender gehört für ihn zur Vorweihnachtszeit dazu, wie die Vanillesoße zum Bratapfel, die Kerze auf dem Kranz oder das Brechen zum Vorsatz, sich in diesem Jahr aber mal wirklich nichts zu schenken (oder höchstens was ganz Kleines für maximal zehn Euro). Den Vorwurf, ein Adventskalender sei doch nur was für Kinder, hat Fluppi freilich schon häufig gehört. Aber schließlich ist Fluppi nicht alt, sondern zeitlos. Also darf auch er... Und er hofft, dass er damit nicht alleine ist. Denn trotz aller Bedenken wegen dieser komischen Winter-WM in Katar, drückt er ja doch den deutschen Kickern die Daumen – rein sportlich, versteht sich. Und die dürfen – wenn es nach Fluppi geht – heute am 1. Dezember ebenfalls gerne ein Türchen, oder besser ein Tor aufmachen, nämlich das zum weltmeisterlichen Achtelfinale.

Mullefluppet

mullefluppet@medienhausaaachen.de

KURZ NOTIERT

Feuer in Haus auf der Vaalser Straße



AACHEN In einem Mehrfamilienhaus an der Vaalser Straße hat es am Dienstagabend gebrannt. Menschen wurden nicht verletzt. Kurz nach 18 Uhr war das Feuer aus bislang ungeklärter Ursache in der Wäscherei im Hinterhof des Mehrfamilienhauses entstanden. Eine Anwohnerin hatte das Feuer und den Rauch gesehen und die Feuerwehr alarmiert. Alle weiteren Anwohner konnten rechtzeitig ihre Wohnungen verlassen. Der Pausen- und Lagerraum der Wäscherei brannte komplett aus. Die benachbarten Räume wurden durch den Rauch stark in Mitleidenschaft gezogen. Für die Dauer der Löscharbeiten war die Vaalser Straße zwischen „An der Schanz“ und Hanbrucher Straße komplett gesperrt. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen. Die Höhe des Sachschadens lässt sich noch nicht beziffern.

SYMBOLFOTO: DPA

Kioskbetreiber schlägt Räuber in die Flucht

AACHEN Ein bislang unbekannter Täter hat am Dienstagabend versucht, einen Kiosk in der Brabantstraße zu überfallen. Der Mann betrat gegen 21.40 Uhr das Geschäft und bedrohte den Inhaber mit einem Messer, um ihn zur Übergabe des Bargeldes zu zwingen. Dem Geschädigten gelang es, den Täter in die Flucht zu schlagen. Verletzt wurde niemand. Der Unbekannte flüchtete anschließend in Richtung Luisenstraße. Er wird beschrieben als männlich, etwa 1,70 bis 1,80 Meter groß, vermutlich zwischen 25 und 35 Jahre alt, dunkel bekleidet. Eine Fahndung führte bislang nicht zum Erfolg. Die Kripo hat die Ermittlungen aufgenommen. Zeugen, die Hinweise zum Täter oder dessen Fluchtweg abgeben können, werden gebeten, sich unter Telefon 0241/9577-31501 oder 0241/9577-34210 (außerhalb der Bürozeiten) zu melden.

Breite Zustimmung und pointierte Kritik

Die Pläne für eine Reha-Klinik als Teil eines neuen Gesundheitscampus rufen in Burtscheid viele Reaktionen hervor.

VON GERALD EIMER
UND BERND BÜTTGENS

AACHEN Die Nachricht vom Einstieg der Alexianer GmbH als Gesellschafter der Vialife-Gruppe, die nun gemeinsam in Burtscheid den Bau einer Reha-Klinik planen, sorgt für vielschichtige Reaktionen. Die Klinik-Pläne sollen als Teil eines Gesundheitscampus forciert vorangetrieben werden. Das Engagement der Alexianer, eines der größten katholischen Gesundheits- und Sozialwirtschafts-Unternehmen bundesweit (derzeit rund 27.700 Mitarbeiter), die auch zum 1. Januar Mehrheits-eigner des Marienhospitals in Burtscheid werden, gilt als Hinweis auf zielstrebige Planung und Umsetzung.

So spricht auch Grünen-Politiker **Johannes Hucke**, Vorsitzender im Planungsausschuss der Stadt Aachen, von einer positiven Entwicklung. Mit den Alexianern käme nun „ein starker und leistungsfähiger Partner hinzu, mit dem man gut zusammenarbeiten kann“, ist Hucke überzeugt. „Wir wussten von den Anbahnungsgesprächen“, sagt er seitens der Politik, die die Pläne für einen Gesundheits-Campus in Burtscheid seit langem fraktionsübergreifend begrüßt und unterstützt.

Hucke betont allerdings auch, dass es längst keine konkreten Entscheidungen gibt. Dies gelte insbesondere auch für eine Bebauung des Klostergartens an der Michaelsbergstraße. Die dort geplante neue Kurklinik sieht er in engem Zusammenhang mit der Klinik Rosenquelle. Wenn der Klostergarten bebaut wird, müsse die Rosenquelle niedergelegt werden, sagt er. Dies wäre nicht nur stadtklimatisch ein Gewinn, sondern würde auch der Entwicklung des Kurparks dienlich sein und eine bessere Anbindung ans Frankfurter Viertel schaffen.

Auf große Unterstützung stoßen Vialife-Geschäftsführer Wolfgang K. Hoever und die Alexianer-Geschäftsführung auch bei den Schwestern vom armen Kinde Jesus an der Michaelsbergstraße. Mit dem Träger und den Ordensschwestern steht Hoever seit vier Jahren bezüglich eines Kaufs des Klosters sowie der dazugehörigen Freiflächen in engem Kontakt.

„Anfangs ist uns der Gedanke, unsere Heimat aufzugeben, schwer-



gefallen“, sagt Regionaloberin **Schwester Pia Bender**. „Doch durch den Verkauf ist für alle verbliebenen Schwestern gesichert, dass wir unseren Lebensabend in vertrauter Umgebung erleben dürfen. Diese Perspektive macht uns glücklich und dankbar.“

Darüber hinaus entstehe mit der geplanten Reha-Klinik, so Schwester

„Anfangs ist uns der Gedanke, unsere Heimat aufzugeben, schwergefallen. Doch durch den Verkauf ist für alle verbliebenen Schwestern gesichert, dass wir unseren Lebensabend in vertrauter Umgebung erleben dürfen. Diese Perspektive macht uns glücklich und dankbar.“

Schwester Pia Bender, Regionaloberin der Schwestern vom armen Kinde Jesus

herigen Planungen schauen, wobei der Klostergarten nur ein Aspekt von vielen sei. Man müsse nun schauen, wie die Ergebnisse des städtischen Werkstattverfahrens für den Kurstandort Burtscheid mit den Vorstellungen der Alexianer verknüpft werden können. „Die Karten werden jetzt neu gemischt“, meint Sicking. Insbesondere die Bauverwaltung sei jetzt gefordert, sich mit den Alexianern abzustimmen, um auch eine neue Struktur ins gesamte Viertel zu bringen.



Bürgerinnen und Bürger aus Burtscheid protestieren seit einigen Monaten – auf diesem Archivfoto an einem Infostand in der Kapellenstraße – gegen die Reha-Klinik-Pläne für Burtscheid. Zweite von links ist Christine Nobis, Sprecherin der Bürgerinitiative Michaelsbergstraße, ganz rechts der Sprecher des soeben gegründeten Vereins „Initiative Burtscheid bleibt bürgernah“, Volker Leisten.

FOTO: ANDREAS HERRMANN

Besonders vehement ist über den Standort einer neuen Reha-Klinik an der Michaelsbergstraße gestritten worden. Benjamin Michael Koch (links oben), Vorstand der Stiftung Marienhospital, sieht den Einstieg der Alexianer GmbH als positiven Impuls für den geplanten Gesundheitscampus an. Auch die Regionaloberin der Schwestern vom armen Kinde Jesus, Schwester Pia (links Mitte), begrüßt den Bau der Rehaklinik auf dem Klostergelände, ebenso wie Johannes Hucke (links unten), Vorsitzender des Planungsausschusses, und der städtische Beigeordnete Manfred Sicking (rechts daneben).

FOTO: ANDREAS HERRMANN, HARALD KRÖMER, KATHOLISCHE STIFTUNG MARIENHOSPITAL, GRÜNE STÄDTEREGION, PRIVAT

Und was sagt die Stadt? „Wir freuen uns über das Engagement der Alexianer am Standort Aachen“, sagt **Manfred Sicking**, Dezerent für Wohnen, Soziales und Wirtschaft, „wir trauen ihnen zu, den Gesundheitsstandort insgesamt nach vorne zu bringen.“ Die Alexianer könnten als „sehr potenter, imageträchtiger und guter neuer Akteur“ unbefangen auf die bisherigen Planungen schauen, wobei der Klostergarten nur ein Aspekt von vielen sei.

Man müsse nun schauen, wie die Ergebnisse des städtischen Werkstattverfahrens für den Kurstandort Burtscheid mit den Vorstellungen der Alexianer verknüpft werden können. „Die Karten werden jetzt neu gemischt“, meint Sicking. Insbesondere die Bauverwaltung sei jetzt gefordert, sich mit den Alexianern abzustimmen, um auch eine neue Struktur ins gesamte Viertel zu bringen.

Hart kritisiert **Christine Nobis** als Sprecherin der Bürgerinitiative Michaelsbergstraße, deren Bürgerantrag zuletzt im Bürgerforum des Stadtrates emotional diskutiert wurde, die Entwicklung. „Wir sind nach wie vor der Ansicht, dass keine Klinik im Klosterpark gebaut werden darf. Wir können nicht dabei zusehen, dass alle Grünflächen der Stadt versiegelt werden.“ Arten- und Klimaschutz würden so mit Füßen getreten, das Verkehrsaufkommen, das eine Reha-Klinik in Burtscheid nach sich ziehen würde, sei ebenfalls nicht zu kalkulieren.

Zudem befürchtet Nobis, dass durch den Eintritt der Alexianer GmbH in das Verfahren, „deren Marktmacht vieles befürchten

lässt“, eine ganz andere Richtung eingeschlagen würde. „Burtscheid ist zu klein, um solche Planungen und Bauten aufzunehmen“, sagt sie. Grundsätzlich stellt sie aufgrund aktueller Entwicklungen im Gesundheitswesen, wie sie sagt, den Bedarf für Reha-Kliniken in der angedachten Dimension ohnedies infrage.

Soeben gegründet hat sich der Verein „Initiative Burtscheid bleibt bürgernah“, dessen Sprecher **Volker Leisten** einen anderen Ton anschlägt, vehement allerdings dafür Sorge tragen möchte, dass die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an den nun folgenden Planungsschritten für die Gesamtentwicklung Burtscheids, dezidiert auch beim angedachten Bau der Reha-Kliniken berücksichtigt werde:

„Ein transparenter Planungsprozess muss sichergestellt werden, in dem die Stadt Aachen die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig, auf allgemein zugänglichen Kanälen sowie umfassend informiert und insbesondere ihre aktive Beteiligung ermöglicht.“

Sämtliche Gesichtspunkte sollten angemessen berücksichtigt werden, „nicht einseitig wirtschaftliche, sondern auch ökologische und soziale“. Thema im Verein sei vor allem die Dimension des angedachten Baus, „diese Frage beschäftigt uns sehr“. Es sei sicherzustellen, so Leisten, „dass die Planungen den Interessen der Bürger dienen und nicht – zu deren Lasten – denen von Vorhabenträgern, die nicht primär eine nachhaltige Entwicklung des Stadtteils verfolgen“.

KOMMENTAR

Eine Chance für Burtscheid

Die strategische Dimension, die hinter der Kooperation der Gesundheitsunternehmen, von Vialife bis zum Marienhospital und zum mächtigen neuen Akteur, der Alexianer GmbH, für Burtscheid steht, ist beachtlich. Die Partner entwickeln mit der Perspektive eines Gesundheitscampus zukunftsfähige Konzepte, die den Kur- und Reha-Standort Burtscheid neu definieren.

Die künftige Rehaklinik, deren Pläne nun wohl schneller konkrete Formen annehmen werden, soll auf dem stillen und für die Öffentlichkeit geschlossenen Klostergelände entstehen, das seit Monaten in die öffentliche Wahrnehmung gerückt ist. Die Alexianer übernehmen die Mehrheit im Marienhospital und werden im Verbund das Kloster kaufen. Spätestens 2026, wenn sie vom Minderheits- zum Mehrheitsanteilseigner bei Vialife wechseln, werden die Campus-Pläne weit fortgeschritten sein. Akutmedizin und Pflege und Rehabilitation an einem Ort – das ist ein Pfund, ein Standort-Plus für Burtscheid. Dass Politik und Verwaltung mitgehen, ist nicht mehr als verständlich, es ist zeitgleich eine Chance für Aachen. Und kann auch ein Plus für die hier lebenden Menschen sein.

An dieser Stelle zuckt manch einer in Burtscheid zusammen. Es wird tatsächlich darum gehen,

eine verträgliche Lösung zu finden, die auch die Bürgerinnen und Bürger vor Ort mitnimmt. Deshalb ist der weite Bogen, der über das von der Stadt angestoßene Werkstattverfahren für den Kurstandort Burtscheid gespannt worden ist, sinnvoll. Es schafft Transparenz. Es braucht eine kommunikative Fortsetzung.

Vialife-Chef Wolfgang K. Hoever hat bereits Gesprächs- wie wohl auch Kompromissbereitschaft gezeigt. Eine Zwei-Haus-Lösung (neue Rehaklinik in Burtscheid plus Standort Bardenberg) und die Ansage, 340 bis 370 Betten für Burtscheid zu planen, waren ursprünglich nicht in Sicht. Da war immer von einem Standort mit 500 Betten die Rede.

Hoeverns Absicht ist dokumentiert: Er will eine ressourcenschonende, nachhaltige Klinik mit vielerlei Synergien auf dem künftigen Gesundheitscampus bauen. In all dem liegt eine große Chance.

b.buettgens@medienhausaaachen.de

BERND BÜTTGENS

